

Kösterweg

Am Kösterweg "*auf der Kohlriege*" liegt das Anwesen *Kösterschier*, seit fast 300 Jahren im Besitz der Familie Kösterschier.

Der Name geht zurück auf den "Köster Schier", wobei "Schier" der ursprüngliche Familienname ist und "Köster" sein Amt oder seinen Beruf bezeichnet.

Bis zum Jahre 1923 (Pensionierung des Hauptlehrers Flottmeyer) war in Hövelhof (wie überall im Lande) der Lehrer gleichzeitig Küster und Organist. Noch vor wenigen Jahrzehnten war "Köster" die volkstümliche Berufsbezeichnung für Lehrer.

Der erste Küster, dessen Person am Beginn der Geschichte des Hövelhofer Schulwesens steht, war *Steffen Schier*, geboren 1674 auf der Stätte, die später nach ihm benannt werden sollte.

Als im Jahre 1705 an der Stelle der heutigen Senne-Apotheke die erste Hövelhofer Kirche entstand, war Steffen Schier schon 3 Jahre als Küster im Schloß tätig gewesen. Wurde doch im Schloß an den Sonntagen von Delbrücker Geistlichen Gottesdienst gehalten.

Philipp Schniedertüns schreibt in seinem Buch "Hövelhof" (1952): "Das Küsteramt übernimmt (beim Amtsantritt des ersten Pastors Levinus Richter 1715) Steffen Schier gegen Kornbezug. Er wohnt 1 1/2 Stunden entfernt von der Kirche zu Hövelhof und hält dort eine kleine Schule. Es ist keine Winkelschule, die er hält. Schier ist gewandt mit der Feder, weiß sich geschickt auszudrücken und gebraucht lateinische Redewendungen richtig."

"Winkelschulen", die es auch zu jener Zeit gab, hatten oft einen zweifelhaften Ruf. Wer über freie Zeit verfügte, oft ältere Personen, erteilte den Kindern seiner Nachbarschaft dürftigen Unterricht in Religion, Lesen, Schreiben und Rechnen.

Daß Steffen Schier "gewandt mit der Feder" war, zeigen seine Briefe an den Landesherrn oder den Generalvikar in Paderborn.

In einem Brief (1718) bittet er um Erhöhung seiner Zuwendungen, da er treu und fleißig seinen Dienst versehen habe. Er schließt mit der damals üblichen Ergebenheitsfloskel: "Euer Hochfürstlichen Gnaden untertänigst gehorsamster Untertan Steffen Schier."

Auch in einem Schreiben von 1719 geht es um eine Aufbesserung seiner bescheidenen Einkünfte. Der Schlußsatz zeigt den absoluten Respekt vor der Obrigkeit: "Also gelangt darum an Euer Hochfürstlichen Gnaden meine untertänig-gehorsamst fußfällige Bitte, dieselbe gnädigst geruhen zu wollen, die Verfügung zu tun, damit mir noch ein Gewisses zugelegt werde, wovon ich subsistiere."

Im Jahre 1738, 3 Jahre vor seinem Tode, stellt er in einem Schreiben an den Generalvikar in Paderborn fest, daß er fast fünf Viertel Stunde von der Kirche entfernt wohne und daselbst über 30 Jahre sein Amt versehen habe. Es sei der Sache dienlicher, wenn künftig der Küster und Schulmeister näher an der Kirche wohne.

Zwei Schülerlisten des Steffen Schier geben interessante Einblicke in seine Arbeit sowie die Namen und die Herkunft seiner Schüler.

So unterrichtete er in einem Nebengebäude des Schlosses, vermutlich im Torhaus (an der Stelle des heutigen Hauses Möller) die Kinder vom Teichwasser, während die Rieger Kinder zum Unterricht zu ihm in die Wohnung beim Bredemeyer kamen. Steffen Schier war dreimal verheiratet. Seine dritte Ehefrau war die verwitwete Angela Maria Stollhans. Das Paar heiratete im Jahre 1738. Vermutlich zog Steffen Schier zu seiner Frau auf den Stollhanshof, denn als er drei Jahre später starb, trug Pastor Schmale ins Sterberegister ein: gest. 9. Mayus 1741 Stephanus Schier, nunc (jetzt) Stollhans, custos, viduus (Küster, Witwer) 70.